



Sitzung des Bundesrates am 30.01.2026, TOP 33

Entwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der Apothekenversorgung

Rede des Niedersächsischen Gesundheitsministers Dr. Andreas Philippi

- Es gilt das gesprochene Wort -

„Wir beraten heute über die Apothekenreform der Bundesregierung. Diese Reform stellt maßgebliche Weichen für die Zukunft der öffentlichen Apotheken und ist somit entscheidend für den Fortbestand der wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Arzneimittelversorgung in Deutschland.

Denn Apotheken sind fester Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie sichern die Arzneimittelversorgung und beraten die Menschen niedrigschwellig und qualitätsgesichert. Besonders im ländlichen Raum sind sie oft ein wichtiger Teil der Gesundheitsinfrastruktur vor Ort. Wer Apotheken reformiert, reformiert folglich nicht nur eine Verkaufsstelle für Arzneimittel, sondern die Gesundheitsversorgung vor Ort. Und diese gilt es zukunftssicher aufzustellen.

Seit Jahren stehen die Apothekerinnen und Apotheker unter massivem wirtschaftlichem Druck. Die Zahl der Apothekenschließungen steigt kontinuierlich an. Dem gegenüber stehen nur geringe Neueröffnungen. Zum Jahreswechsel vermeldete die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände den niedrigsten Stand an Apotheken seit fast 50 Jahren. Jede dieser Schließungen bedeutet einen Verlust an Versorgungssicherheit. Die Ursachen für das Apothekensterben liegen in den stetig steigenden Betriebskosten, dem Fachkräftemangel und einem seit über einem Jahrzehnt faktisch eingefrorenen Apothekenfixum. Die Apothekenreform muss vor diesem Hintergrund die Apotheken stabilisieren und stärken – wirtschaftlich und strukturell.

Die Bundesregierung erkennt mit ihren Vorschlägen an, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Die Reform des Apothekenwesens enthält einige richtige Ansätze, aber an den entscheidenden Stellen greift sie zu kurz oder geht sogar in eine gänzlich falsche Richtung – denn wer glaubt, dass sich die Probleme der Apothekerinnen und Apotheker in unserem Land durch eine vermehrte Gründung von Zweigapotheken oder die Etablierung einer Vertretungsbefugnis für pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten lösen lassen, befindet sich auf einem gefährlichen Irrweg, der die seit vielen Jahren etablierten und bewährten Strukturen der inhabergeführten Vor-Ort Apotheken möglicherweise irreparabel beschädigt.

Apotheken stehen seit Jahren unter erheblichem wirtschaftlichem Druck, etwa durch steigende Betriebskosten, Inflation oder nicht angepasster Abgabepreise verschreibungspflichtiger Medikamente.

Was wir brauchen ist daher ein klares und eindeutiges Bekenntnis zu Apotheken unter dauerhafter und persönlicher heilberuflicher Verantwortung einer approbierten Apothekerin oder eines Apothekers und zu einer auskömmlichen und dynamischen Vergütung.

Das Fixhonorar muss regelmäßig angepasst werden und sich dabei transparent an der allgemeinen Kostenentwicklung messen lassen. Eine zukünftige Dynamisierung über eine Verhandlungslösung wird für viele Apotheken zu spät kommen. Sie benötigen eine Soforthilfe durch eine längst überfällige Erhöhung des Packungsfixums. Die Erhöhung des Packungsfixums ist dringend notwendig, um die Apotheken finanziell zu unterstützen und die wohnortnahe Versorgung sicherzustellen. Gerade im ländlichen Raum wird die Erhöhung des Fixums über die Frage des Fortbestehens der auskömmlichen Versorgung entscheiden.

Pharmazeutische Dienstleistungen und auch Impfangebote in Apotheken steigern die Zugänglichkeit zu diesen Leistungen und entlasten weitere Säulen des Gesundheitssystems, wie beispielsweise Arztpraxen und Kliniken.

Diese Ausweitung ist ein Gewinn für das gesamte Gesundheitssystem und keineswegs als neu eröffneter Konkurrenzkampf zwischen den Akteuren zu sehen.

Zudem dürfen wir die zunehmende Kommerzialisierung des Arzneimittelmarktes nicht außer Acht lassen.

Eine Zunahme des Versandhandels darf nicht dazu führen, dass durch Vor-Ort-Apotheken bereitgestellte Beratung, Nacht- und Notdienste, sowie die flächendeckende wohnortnahe Versorgung ausgehöhlt werden. Wer rund um die Uhr Verantwortung trägt und im Notfall den Bürgerinnen und Bürgern die Tür öffnet, verdient einen besonderen Schutz.

Eine starke Apotheke vor Ort ist kein Selbstzweck. Sie ist sowohl für die Patientinnen und Patienten wichtig, aber auch für ein starkes und widerstandsfähiges Gesundheitssystem.

Deshalb appelliere ich an den Bund: Machen Sie die Apothekenreform zu einer echten Stärkung der Vor-Ort-Apotheken. Sorgen Sie für wirtschaftliche Stabilität, für Planungssicherheit und Anerkennung für Apotheken, die Tag für Tag Verantwortung für unsere Bürgerinnen und Bürger übernimmt.

Vielen Dank.“